

Kreisläufe von Günter Bächle



Grabenkämpfe

In diesen Tagen kommen die neu gewählten Gemeinderäte zu ihren ersten Sitzungen zusammen. Die Tagesordnungen ähneln sich und bergen meist keinen Sprengstoff: Verpflichtung der Bürgervertreter, Bildung der Ausschüsse, Wahl der stellvertretenden Bürgermeister. Häufig einigen sich die Fraktionen vorher, so dass die Formalien ganz geräuschlos abgewickelt werden können. Fast durchweg achten die Ratsmitglieder auch die Spielregeln, die sie sich selbst gegeben haben, vor allem wenn sie die Vize-Schultes bestellen. Entweder geht's nach der Stärke der Fraktionen – die größte Gruppe stellt den ersten Stellvertreter – oder nach der Stimmenzahl der einzelnen Ratsmitglieder.

Krach gibt es, wenn eine Seite plötzlich diese Spielregeln außer Kraft setzen oder einfach missachten will. Wie in Asperg. Dort verweigerte die Mehrheit aus CDU und Freien Wählern den Grünen als stärkster Fraktion den ersten ehrenamtlichen Stellvertreter von Bürgermeister Ulrich Storer. Die konservativen Kräfte wollten so deutlich machen, dass immer noch sie die dominierende Kraft im Gemeinderat sind. Um den Grünen zu zeigen, wo der Bartel den Most holt, verhinderten sie Gerlinde Bäßler in der doch rein repräsentativen Funktion. Obwohl bisher Union und Wählervereinigung für sich das Recht reklamierten, diese Aufgabe nach der Stärke der Fraktionen zu besetzen.



Ganz klaglos

Dass das plötzlich nicht mehr gilt, lässt die Fortsetzung der Grabenkämpfe im Asperger Gemeinderat befürchten. Offenbar sehen die kommunalpolitisch doch eher biederen Räte von CDU und VWG darin die einzige Möglichkeit, den rhetorisch und taktisch versierten Chef der Grünen-Fraktion, Jürgen Walter, mit seiner gestärkten Gruppe weiter auf Abstand zu halten. Blockade statt Argumente, Winkelzüge statt Respekt vor Regeln. Das hinterlässt Wunden und erschwert die Zusammenarbeit.

Dass es selbst in atmosphärisch nicht leichten Situationen gelingt, Spielregeln zu beachten, beweist Pleidelsheim: Dort wurde die neue Gruppe „Wir“ nicht nur aus dem Stand zur stärksten Fraktion, ihre Kandidatin Christel Staudenmaier auch zur Stimmenkönigin. In „Wir“ fanden sich auch Gemeinderäte zusammen, die zuvor in der CDU-Fraktion saßen. Und Staudenmaier lieferte sich mit Bürgermeister Ralf Trettners schon manchen Disput. Trotzdem: Die anderen Fraktionen zeigten Größe und machten sie zu Trettners erster Stellvertreterin.

In Möglingen akzeptierte die CDU/Wählerunion das Ergebnis der Gemeinderatswahl, das der SPD-Liste mehr Stimmen be-

scherte als der Union, auch wenn beide nach Sitzen gleich stark im Rathaus vertreten sind. Trotzdem ist SPD-Mann Joachim Wirth ganz klaglos zum ersten Stellvertreter von Schultes Eberhard Weiße gewählt worden, obwohl der bisherige Amtsinhaber Götz-Georg Mauthe (CDU/WU) Stimmenkönig geworden war. Mauthe begnügt sich nun mit dem zweiten Vertreter-Posten.

Beispiele, die zeigen, dass Asperg nicht überall ist. Zum Glück.